

Toggenburg

Regionalteil
für das
Toggenburg

SPEERSPITZ



Egal, ob einheimisch oder nicht

Wie merkt man, dass man älter wird? Indem man sich an Vergangenen freut und sich wie folgt unterhält: «Weisch no, dozomol...» Es lässt sich nicht verleugnen, dass auch ich beginne, in Erinnerungen zu schwelgen. Da traf ich letztthin einen Zweitwohnungsbesitzer. Dies für einen Artikel in unserer Zeitung. Bevor wir überhaupt über die Gegenwart zu sprechen begannen, erzählten wir uns, was sich «damals» so alles ereignet hat.

Für mich beginnen die Erinnerungen Mitte der 1960er-Jahre. Eines meiner ersten Bilder, das in meinem Kopf herumschwirrt: Als ich mit einem Toko-Skiwachs-Klötzli, dem Silbernen, den rot eingeglissten Belag meiner Grässli-Holzskis aus Grabs einwachste. Schön dick. Die Folge war natürlich, dass sich auf dem Belag nur «Stögli» mit Schnee bildeten. Zu jener Zeit waren meine Gspänli nebst meinen Freunden aus dem Dorf auch Kinder von Familien, die regelmässig Gast in der Ferienwohnung in meinem Elternhaus waren. Über die Weihnachtsfesttage war es beispielsweise immer dieselbe Familie aus St.Gallen. Ein nächstes Bild sind die ersten Tennisstunden. Initiant für die Tennisplätze sowie den Tennisclub war ein Ferienhausbesitzer, ein Ingenieur aus Winterthur. Er war es auch, der 1972 die Luftseilbahn vom Itios auf den Chässerrugg eröffnete. Weitere Erinnerungen habe ich an die Wochenenden in unserem Sportgeschäft in Unterwasser. Sobald es nach Schnee roch, kamen die Gäste übers Wochenende ins Obertoggenburg und deckten sich mit den neusten Skis ein. Diese Zeit ist für mich unvergesslich. Denn sofern es meine Eltern zulassen, half ich im Geschäft mit. Für mich brachten die Kunden einen Hauch der weiten Welt mit, wenn sich diese auch nur auf die Ostschweizer Luft beschränkte.

Durch diese vielen Begegnungen entstanden Freundschaften, die teilweise heute noch andauern. Unter den vielen Zweitwohnungsbesitzern, egal, ob sie eine Ferienwohnung, ein Ferienhaus oder einen Wohnwagen besitzen, sind viele interessante Menschen dabei, die uns Obertoggenburgern – wie damals – Neuerungen und Ideen aus dem Unterland mitbringen. Denn, auch wenn wir im Obertoggenburg eine intakte Natur, Tradition und Kultur besitzen, Pioniere kann das Toggenburg immer gebrauchen, egal, ob Einheimisch oder nicht Einheimisch. Wertvoll sind alle.

Christiana Sutter
@toggenburgmedien.ch



In der «Hexenküche»: Diesmal ist auch die «Midlife Jazzband» (stehend hinten) mit dabei.



Eng wird's auf der Tastatur – aber alles andere als beengend.

Bilder: Peter Küpfer

«Lächeln auf den Stockzähnen»

Das Toggenburger Orchester versammelte sich zur letzten grossen Probe vor seinem Neujahrskonzert mit dem Titel «Radetzky in Jazz», das am 1. und 2. Januar 2015 in der Freudegg Halle in Lichtensteig stattfindet.

PETER KÜPFER

WATTWIL. Toggenburger Musikfreunde können die Dreierreihe gut. Denn alle drei Jahre spielt das Toggenburger Orchester zum traditionellen Neujahrskonzert auf. An den ersten zwei Januar Tagen des neuen Jahres ist es wieder so weit. Das beliebte Orchester begrüsst das neue Jahr mit fröhlicher Musik und viel Schwung. Für das kommende Neujahrskonzert hat sich Dirigent Ernst Hüberli etwas besonders Attraktives einfallen lassen: Das Sinfonie-Orchester spielt stellenweise zusammen mit der «Midlife Jazzband», die einen satten swingenden Dixieland-Sound hinlegt. Zudem schaffen drei junge Pianisten gemeinsam an einem Flügel einen weiteren Kontrapunkt. Das verspricht Spannung. Die Probe zeigt: Das alles und noch viel mehr erwartet das Publikum zum Jahresbeginn in der Freudegg Halle Lichtensteig. Und vor allem viel musikalischer Spass und echte Spielfreude.

Gelöste Stimmung

Bei der Probe fällt sofort die gelöste Stimmung auf, welche die konzentrierte Arbeit begleitet. Dirigent Ernst Hüberli feilt nur noch an Details und hat dabei viel Raum für anerkennende Worte, hie und da auch für einen

kleinen, trockenen Scherz. Einmal ist ihm der Einsatz der Streicher eine Spur zu zögerlich, ein anderes Mal ermahnt er die mächtigen Bläser, an einer bestimmten Stelle den Hörnern einen Bruchteil einer Sekunde den Vortritt zu lassen: «Zuerst die Hörner, keiner geht voraus.» Seine eigene Freude ist allgegenwärtig, sie steckt an und weckt Begeisterung, die spürbar in der Luft liegt.

«Bei diesem Konzert», spricht er seine Crew an, «müsst ihr alles immer mit einem kleinen Lächeln auf den Stockzähnen machen.» Was dies heisst, wird bei einem Stück wie etwa dem «Marple Leaf Rag» besonders deutlich. Hier spielen sich das Orchester – es intoniert zu Beginn

Motive aus der klassischen Konzertliteratur wie etwa das Eingangsmotiv aus Beethovens 5. Symphonie – und die drei jungen Pianisten am Flügel die Bälle zu, indem sie die Motive aufnehmen und flugs in einen beschwingten, rassistig swingenden Rag einbauen. Dabei verliert man als Zuschauer schon mal den Überblick, welche Hände nun genau welchem Pianisten gehören. Claudia Dischl, Matthias Roth und Matthias Hüberli sind vielen Konzertbesuchern noch als die virtuosen Interpreten des berühmten «Säbeltanzes» von Chatschaturian aus dem Klassikkonzert vom Vorjahr («Klassik aus der Vogelperspektive») in bester Erinnerung. Diesmal teilen sie sich einen Flügel

zu dritt. Sie scheinen das unge wohnte Gedränge auf der Tastatur und die dramatischen Wechsel zwischen symphonischen Klängen und herrlichem Klavierjazz jedenfalls zu geniessen.

Entfesselte Klänge

Ganz mitgerissen wird der Probenbesucher, wenn die oben geschilderte Formation nun noch ins Wechselspiel mit einer gestandenen Dixieland-Jazzband tritt. Die Rheintaler Midlife-Jazzband ist weit über die Region hinaus bekannt und pflegt einen schwungvollen, leidenschaftlichen und fröhlichen Stil. Die sechs Musiker sind für sich allein schon bestens in der Lage, einem Saal musikalisch gehörig einzuheizen. Im Wechsel- und Zusammenspiel mit dem Toggenburger Orchester und dem Piano wird zeitweise ein wahrer Hexenkessel erzeugt. Er fährt tüchtig in die Beine, hin und wieder auch ins Zwerchfell, bleibt dabei aber auch hier oft scherzhaft gemeintes Spiel, über das die Ausübenden immer die Kontrolle behalten.

Das Konzert findet am 1. und 2. Januar um 17 Uhr in der Freudegg Halle Lichtensteig statt. Karten sind im Vorverkauf über Tel. 071 931 36 30 (Fam. Böni, montags bis samstags) oder unter www.toggenburgerorchester.ch erhältlich.



Die Bläser sind auch beim diesjährigen Programm prominent dabei.

Befragt

«Wir wollen einfach Freude machen»



Ernst Hüberli
Dirigent

Warum figuriert der Radetzky-Marsch im Titel Ihres kommenden Neujahrskonzerts?
Der Radetzky-Marsch, komponiert von Johann Strauss (Vater), ist ursprünglich ein Militärmarsch. Wir übernehmen ihn nicht deswegen, sondern weil er für uns Ausdruck der Freude ist. Der Radetzky-Marsch beendet traditionellerweise das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Wir wollen mit unserem Konzert das neue Jahr freudvoll begrüssen. Das ist die Idee. Und das machen wir diesmal zusammen mit der Dixieland-Jazzformation «Midlife Jazzband» und drei Pianisten an einem Flügel. Das wird spannend. (pek)



Blickfang Farbige Schneeflocken

Die Erst- bis Drittklässler der Primarschule Ennetbühl gestalteten dieses Adventsfenster.

Bild: Christiana Sutter

IN EIGENER SACHE

Senden Sie Leserbriefe bitte per E-Mail an redaktion@toggenburgmedien.ch. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass ausschliesslich Zuschriften mit der Angabe von Name und Adresse veröffentlicht werden.

Das Toggenburger Tagblatt nimmt ausserdem Artikel von Vereinen und Firmen entgegen. Wir freuen uns auch über schöne Leserbilder aus der Region Toggenburg. Schicken Sie uns Ihr Foto bitte zusammen mit einer Legende, in der steht, wann und wo es aufgenommen wurde.

Die Redaktion der Toggenburger Medien AG ist unter Telefon 071 987 38 38 oder per Fax 071 987 38 39, erreichbar. (red.)